



**Online-Hearings zur Gestaltung der Fachteile des
Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe
(Alt-)Griechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie,
Politikwissenschaft/Politische Bildung
21. Juni 2023**

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Boris Angerer, Dr. Uwe Besch, Grit Diaz de Arce, Thomas Flechsig, Dr. Sophia Kulick, Andrea Weiner, Silvio Wende

Redaktion:

Boris Angerer

Titelbild: rawpixel.com auf Freepik

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2023

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0...
zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Inhalt

Einleitung	5
(Alt-)Griechisch/Latein	6
Geografie.....	8
Geschichte	10
Philosophie	12
Politikwissenschaft/Politische Bildung.....	14
Abkürzungen.....	15
Anlage 1.....	16
Anlage 2.....	21

Einleitung

Anlässlich der geplanten Neuentwicklung von Fachteilen des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe ab dem Schuljahr 2023/2024 wurden am 21. Juni 2023 Vertreterinnen und Vertreter von Fachverbänden, pädagogischen Verbänden, der universitären Fachdidaktik sowie von Gremien zu Entwicklungsfragen der Fachteile des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe Berlin/Brandenburg angehört. Die Entwicklungsfragen bezogen sich u. a. auf Ergebnisse wissenschaftlicher Gutachten sowie Befragungsergebnissen zu den Fachteilen (Alt-)Griechisch, Latein, Geografie, Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft/Politische Bildung, die seit 06/2023 auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg veröffentlicht sind.

Die dargestellten Erfahrungen, Erwartungen und Vorschläge für die Entwicklung der neuen Fachteile des Rahmenlehrplans werden nachstehend stichpunktartig in Protokollen zusammengefasst. Diese beruhen auf den Mitschriften der Leiterinnen und Leiter der Fachforen und geben den Wortlaut der Teilnehmenden wieder, im Anschluss werden die Hauptanliegen teilweise in Thesen zusammengefasst. Die Gliederung der Stichpunkte richtet sich nach der Struktur der Fachteile des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe.

Den Teilnehmenden an den Fachforen des Online-Hearings wird an dieser Stelle ausdrücklich für die vielen sachbezogenen und konstruktiven Hinweise zur Gestaltung der künftigen Fachteile des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe gedankt:

(Alt-)Griechisch/Latein: Dr. Alexandra Forst (Universität Potsdam), Prof. Dr. Stefan Kipf (Freie Universität Berlin/Humboldt Universität zu Berlin), Dr. Jan Bernhardt (Deutscher Altphilologenverband Berlin-Brandenburg), Marcel Humar (Lehrkraft mit besonderen Aufgaben an der Freien Universität Berlin und der Humboldt Universität zu Berlin); **Geografie:** Prof. Dr. Martin Meschede (Uni Greifswald; Vorstand im Dachverband der Geowissenschaften), Dr. Christof Ellger (GeoUnion/Alfred-Wegener-Stiftung, Lehrbeauftragter Freie Universität Berlin), Thomas Strehlau (Verein Berlin-Brandenburger Schul-Geografie, Fachseminarleiter), Sylke Hlawatsch (Beirätin im Dachverband der Geowissenschaften), Desiree Sernau (Mitglied der RLP-Arbeitsgruppe Geografie); **Geschichte:** Katharina Hochmuth (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Florian Rietzl (Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands/Landesverband Brandenburg), Silvana Hilliger und Sophie Rahause (Referentinnen bei der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur); **Philosophie:** Juliane Standke (Fachverband L-E-R Brandenburg); **Politikwissenschaft/Politische Bildung:** Heike Müller und Henning Probst (Brandenburgischer Pädagogenverband), Marco Parizek und Erik Flach (Deutsche Vereinigung für Politische Bildung, Landesverband Berlin), Samuel Goldmann (Landesschülerausschuss Berlin)

(Alt-)Griechisch/Latein

(Alt-)Griechisch

1. Fachprofil

1. analog zum Latein: große Zustimmung gegenüber den Ausführungen der Präsentation, s. Anlage 1

2. Kompetenzerwartungen, Standards

2. das Kompetenzmodell der Fächerteile (Alt-)Griechisch und Latein des Rahmenlehrplans 5-10 bildet eine geeignete Orientierungsgrundlage, kann modifiziert werden, Translationskompetenz ist zentral
3. Zustimmung zur Präsentation, s. Anlage 1

3. Einführungsphase

4. Hinweise zur Einführungsphase in der Jgst. 11 sind nicht erforderlich, da (Alt-)Griechisch nur als III. FS an Gymnasien angeboten wird

4. Themenfelder und Inhalte

5. nicht an Gattungen, sondern eher an Phänomenen festmachen, wie z.B. Intertextualität und Interdependenzen; untersuchen, welche Schlüsselkompetenzen können erworben werden an griechischen Texten
6. → das wären Querlagen
7. Platon Apologie war bisher als Lektüre unhinterfragt, warum nicht lieber Lukian? Der Lektüre-Kanon ist noch immer gültig wie seit 300 Jahren; zwei Autoren je Semester: „Durchgehete“
8. lieber einen kurzen Frühdialog von Platon, Dialog als Thema (Lukian-Dialog oder philosophischen Frühdialog bei Platon, Xenophon-Dialog)
9. Semesterabfolge an griechischer Literaturgeschichte bzw. -entwicklung orientieren

5. Weiteres

10. Diskrepanz zwischen RLP-Themen und Abiturthemen darf nicht mehr sein, frustriert die Schülerinnen und Schüler (wenn behandelte Autoren kein Abiturthema sind), so konkret wie möglich werden in der Autorenangabe; keine zu große abiturrelevante Autorenauswahl

Latein

1. Fachprofil

1. Zustimmung zur Präsentation, s. Anlage 1

2. Kompetenzerwartungen, Standards

2. das Kompetenzmodell der Fachteile (Alt-)Griechisch und Latein des Rahmenlehrplans 5-10 bildet eine geeignete Orientierungsgrundlage, kann modifiziert werden, Translationskompetenz ist zentral
3. Zustimmung zur Präsentation, s. Anlage 1

3. Einführungsphase

4. Befürwortung, dass es für über 1.000 Schülerinnen an über 20 ISS oder Oberstufenzentren in der E-Phase ein eigenes Curriculum geben soll. Diese Gruppe ist bisher nicht berücksichtigt worden!
5. was bedeutet die Einführungsphase für die alten Sprachen an Gymnasien bzw. sog. „Oberschulen“? Für die Gymnasien gilt die Jgst. 10 als Einführungsphase, ist also im RLP 1-10 zu finden
6. Es gibt auch Latein als IV. FS. Dann entfallen Themenfelder, weil neu einsetzende FS und somit noch Spracherwerb

4. Themenfelder und Inhalte

7. Reduzierung Alltagsleben zugunsten Rhetorik nicht so günstig, da Alltagsleben ein sehr weites Themenfeld darstellt (Gesellschaft, Reisen, Medizin...)
8. anstatt Alltagsleben Gattungslektüre und Querschnittsthemen befördern, die über verschiedenen Kurshalbjahren bedeutsam sind. Überlegung, Themen zu definieren und zu sammeln, die solch einen „Querlagen-Status“ haben könnten
9. Latein als Sprache der Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaft schreiben (Naturwissenschaften, Medizin...) berücksichtigen, breiten Themenkanon mit aufnehmen
10. dann käme die Literaturwissenschaft zu kurz, das würde ein Potpourri werden, unser Fach ist zuallererst Philologie (nicht Alte Geschichte, Soziologie...)
11. was bisher als Alltagsleben steht, wirkt zufällig. Keinen verkappten althistorischen Unterricht, sondern Verzahnung (fachübergreifender Aspekt). „Problemfelder“ mit Wissenschaftsgeschichte verbinden, wäre wichtig
12. RLP erklären: Kommentare zu den curricularen Vorgaben müssten erstellt werden (diese Erläuterungen des RLP auch im Onlineformat möglich) bzw. Implementierungshilfen. Vehemente Befürwortung: Lehrkräfte müssen mit ins Boot geholt werden!
13. wechselnde Themen erfordern entsprechende Fortbildungsangebote.

Latein und (Alt-)Griechisch

5. Weiteres

14. ein eigenes Curriculum für den spätbeginnenden Lateinunterricht wird befürwortet, da eine große Frustration unter den Lehrkräften herrsche und das Abitur für spätbeginnende Lateinlernende schwer zu schaffen sei.
15. es muss diese Forderung nach Differenzierung **offensiv** angegangen werden.
16. klares Votum für KEINE Unterscheidung von GK und LK (Wahlfreiheit der Schüler:innen mit drei LK flexibler möglich)
17. es gibt nur eine (Alt-)Griechisch unterrichtende Schule in BB. Der RLP könnte auch als Instrument für die Einführung von Standards möglicher AG Griechisch dienen (die spät beginnenden Griechisch-Unterricht möglich macht als IV. FS) → entsprechende administrative Stellen befragen

Geografie

1. Fachprofil

1. Bezugsdisziplin: Physische Geografie traditionell eher Didaktik der Geowissenschaften; geowissenschaftliche Bildung ist Erdsystemwissen
2. Bezug auf die Leipziger Erklärung; Positionspapier der Geowissenschaften 2023: Anerkennung der Schulgeografie als naturwissenschaftliches Fach
3. Erkenntnisgewinnung in den Geowissenschaften: naturwissenschaftlich; Earth Systems Sciences: Wasser, Steine, Luft, Leben (Rückkopplungen im System; Systemanalyse, BNE); naturwissenschaftliche Sicht von der Erde als System entwickeln

2. Kompetenzerwartungen, Standards

4. Basiskonzept System im Fokus (evidenzbasierte Kompetenzstufen und nicht nur normativ) und Raumkonzepte; Fachwissen als Grundkompetenz (integraler Bestandteil aller anderen)
5. Anschlussfähigkeit an Sek I und an die neuen Bildungsstandards der DGfG
6. Standards aus der Mittelstufe sollen aufgegriffen werden sowie Bezug auf die neuen Bildungsstandards der DGfG nehmen (auch Bezug auf KMK Bildungsstandards Biologie)

3. Einführungsphase

7. Freiraum lassen/Ausgestaltungsraum (für Kompetenzerwerb, um die Abschlusstandards für den Übergang in die Qualifikationsphase zu schaffen); methodische Schwerpunktsetzung, mögliche Wahlthemen

4. Themenfelder und Inhalte

8. System Erde als einführendes Modul (Geosphären in Wechselbeziehungen; Erdsystemwissen); Fokus auf Klimasystem in Kopplung mit Dynamik der thermo-halinen Zirkulation, Plattentektonik/Kreislauf der Gesteine; Phasen der Erdgeschichte (Datierungen)
9. Naturgewalten, Rohstoffe, Bodenkunde
10. Naturwissenschaftliche Themen (50 % der Unterrichtszeit)
11. Kürzung beim Thema „Europa“ und „Raumplanung/ Raumordnung“
12. Lösungsorientierte Modelle
13. Synthese aus humangeografischen und naturwissenschaftlichen Aspekten in Raumbeispielen aufgehen lassen oder in zentralen Herausforderungen der Gegenwart
14. gesellschaftswissenschaftliche Dopplungen vermeiden (Politik, Geschichte, Wirtschaft); ggf. aus Geografie streichen

5. Weiteres

Präsentation von Frau Hlawatsch (Anlage 2) und Links zu den Earth Sciences

6. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen

15. der neue RLP soll Bezug auf die Leipziger Erklärung, ein Positionspapier der Geowissenschaften 2023, das die Anerkennung der Schulgeografie als naturwissenschaftliches Fach erachtet, nehmen, s. Anlage 2
16. demnach soll neben der Bildung für nachhaltige Entwicklung ein verstärkter Fokus auf eine naturwissenschaftliche Sicht von der Erde als System liegen
17. die Kompetenzbereiche sollen dementsprechend evidenzbasierte und normative Kompetenzstufen aufgreifen und das Fachwissen als Grundkompetenz herausstellen

18. die abschlussorientierten Standards sollen an die Standards der Sek I anknüpfen und die Bildungsstandards der DGfG für die Sek II aufgreifen.
19. die Einführungsphase sollte anhand von Wahlthemen den Kompetenzerwerb und Übergang in die Qualifikationsphase verfolgen
20. die Inhalte und Themenfelder müssen sicherstellen, dass 50 % der Unterrichtszeit für Physische Geografie verwendet werden
21. so sollte in Q1 das „System Erde“ als einführendes Modul thematisiert werden
22. dafür könnte in den Themen „Europa“ und „Raumplanung/ Raumordnung“ oder bei Doppelungen mit anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern gekürzt werden
23. eine Synthese aus humangeografischen und naturwissenschaftlichen Aspekten könnte in konkreten Raumbeispielen bzw. im Themenfeld „Zentrale Herausforderungen der Gegenwart“ aufgehen
24. dabei sollten lösungsorientierte Modelle vertieft werden

Geschichte

1. Fachprofil

1. deutlichere Abgrenzung des Unterrichtsfachs Geschichte vom Unterrichtsfach Politikwissenschaft/Politische Bildung (2x); Profil des Unterrichtsfachs Geschichte schärfen
2. Unterstützung der Bedeutung außerschulischer Lernorte (4x); Schule öffnen für Zeitzeugen und außerschulische Lernorte in die Schulen holen, Zielkonflikte zwischen Unterrichtsplanung und Schulentwicklung entschärfen: z. B. Schulen laden Anbieter ein; Besuch außerschulischer Lernorte in verbindlicher Form im RLP platzieren (3x); Nutzung von digitalen Angeboten (virtuelle Besuche, Zeitzeugenberichte)
3. Stellenwert von Wettbewerben erhöhen
4. der Erinnerungskultur größeren Stellenwert einräumen

2. Kompetenzerwartungen, Standards

5. Kompetenzentwicklung (nach dem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 bzw. der Einführungsphase) muss anschlussfähig sein; in der Praxis großer Schritt zwischen Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe
6. „historische Überblickskompetenz“ (im Sinne der Orientierungskompetenz) soll roten Faden (z.B. Wirtschaft, Umwelt) durch vier Kurshalbjahre bilden; „Basiserzählungen“ (übergreifender Zusammenhang) sind zu definieren
7. Methodenkompetenz: kein Primat einer Methode, Urteilskompetenz jedoch stärken (Themenfragen formulieren)
8. Analysekompetenz: Dekonstruktion von Geschichte stärken, Methoden stärken (v. a. digitale Angebote)
9. digitale Veränderungen von Quellen/Darstellungen (kritische Auseinandersetzung stärken), KI beachten, Medienkompetenz (u. a. Bildmanipulation) sehr wichtig -> Verknüpfung der Teile B und C verbessern
10. Gegenwartsbezug als Schlüssel zur Auseinandersetzung mit Geschichte,
11. Multiperspektivität muss anwendungsbereit sein: z. B. Abbildungen nicht nur als Illustration historischer Sachverhalte, kritische Auseinandersetzung mit Zeitzeugen (Dekonstruktion)
12. Überwältigungsverbot beachten
13. spiralcurricularen Kompetenzaufbau herstellen
14. Gestaltungsspielraum der Schulen soll erhalten werden (nicht zu spezifisch formulierte Standards)
15. Kompetenzentwicklung als Ziel (Abiturprüfung)
16. in den Standards beachten: methodische Arbeit bei Zeitzeugenarbeit und Quelleninterpretation

3. Einführungsphase

17. weiterhin inhaltlich und methodisch offenhalten (3x), um auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der SuS reagieren zu können, Orientierungs- und Methodenkompetenz(en) zum Schwerpunkt machen; Inhalte und Methoden an Voraussetzungen und Bedarfen der Lernenden ausrichten
18. Nutzung für außerschulisches Lernen, Arbeit an Projekten/Teilnahme von Wettbewerben (3x); Gedenkstätten werden auch zum Schließen von Wissenslücken genutzt, Themen setzen und Methodenkompetenz entwickeln (auch bei der Nutzung der Exkursionsangebote)
19. Abiturschwerpunkte bereits beachten
20. Bedeutung des schulinternen Curriculums
21. verbindliche Vereinbarungen innerhalb der Schulen, nicht im RLP – Bedeutung der (Klausur-)Ersatzleistungen stärken (komplexe Unterrichtsleistungen)

4. Themenfelder und Inhalte

22. Vorschlag zur thematischen Schwerpunktsetzung (Wahl- und Pflichtbereich) v. a. für die Zeitspanne des 19.-21. Jahrhunderts
23. Q1 – Langes 19. Jahrhundert, Q2 – Weimar und NS; Q3/4 – öffnen für Kolonialgeschichte und Geschichte nach 1989

24. Verweis auf das Konzept des Geschichtslehrerverbands Berlins für ein neues Strukturmodell des Fachteils: pro Semester werden zeitliche Vorgaben gemacht und Wahlthemen (z. B. Wirtschaft) festgelegt
25. für Neustrukturierung (4. Semester verfügt über zu viele Inhalte und zu wenig Zeit): deutsch-deutsche Geschichte nicht vom Kalten Krieg und der Blockbildung abkoppeln (redaktioneller Hinweis: bisher im Fachteil Geschichte Brandenburgs der Fall)
26. die Fachteile Berlins und Brandenburgs sind nicht gleich strukturiert
27. Kurshalbjahre sollten austauschbar sein oder sich überschneiden können
28. Unterschied zwischen GK und LK muss erkennbar sein
29. Chronologie-Prinzip öffnen für Längsschnitte oder exemplarische Geschichte ohne es vollständig es zu verwerfen, vergleichende Geschichte (deutsch-deutsch) stärken (DDR und Bundesrepublik nicht getrennt unterrichten) für Transformationszeit öffnen
30. Stellenwert der Migrations- und Kolonialgeschichte erhöhen
31. inhaltliche Schwerpunkte sollten konkreter formuliert werden (z. B. 17. Juni 1953, 13. August, 9. November 1989 Enteignungen in der DDR, Herrschaftsanspruch der SED...) Thematisierung der Transformationsphase nach 1989 wichtig (2x) – Schlüsselereignisse der Demokratiegeschichte betonen (ggf. als Längsschnitt): 18. März, 17. Juni, 9. November, 13. August; Identitätsgeschichte stärken, Protestgeschichte (ähnlich wie Demokratiegeschichte) vermitteln
32. Festlegung von Oberkategorien, um z. B. Antike verankern zu können; diese sollten offen formuliert werden
33. Schlüsselereignisse für alle Kurshalbjahre formulieren oder gar nicht
34. Antisemitismus, Rassismus sowie Themenfeld NS-Diktatur weiterhin fundamental für das Unterrichtsfach Geschichte

5. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen

1. Die Schärfung des Fachprofils in Abgrenzung zu den Unterrichtsfächern Politikwissenschaft bzw. Politische Bildung wird gewünscht.
2. Wichtig ist die obligatorische Verankerung von außerschulischem Lernen unter Einbeziehung digitaler Spielräume und Wettbewerbe in den GSU der gymnasialen Oberstufe.
3. Orientierungs- und Urteilskompetenz sollten gestärkt werden.
4. Methodenkompetenz und Analysekompetenz müssen den Herausforderungen des Lernens in der digitalen Welt gerecht werden, insbesondere bei visuellen und audiovisuellen Medien.
5. Die Einführungsphase sollte inhaltlich und methodisch offenbleiben, um den GSU nach Voraussetzungen und Bedarfen der Schülerinnen und Schüler auszurichten und die Eingangsstandards für die Qualifikationsphase zu erreichen.
6. Die Eingangsphase eignet sich für projektorientiertes Arbeiten (Teilnahme an Wettbewerben, außerschulisches Lernen) in besonderem Maße.
7. Es sollte Ziel sein, ein ländergemeinsames Strukturmodell ist zu entwickeln, in dem neue Themenfelder ebenso wie bekannte Themenfelder ihren Platz finden.
8. Die inhaltliche Ausrichtung der Pflicht- und Wahlbereiche ist zu überdenken, gegebenenfalls durch eine Modulstruktur zu ersetzen und inhaltlich neu auszurichten.
9. Das Themenfeld Kolonialgeschichte/Dekolonialisierung sollte stärker im Fachteil verankert werden.
10. Der Stellenwert der deutsch-deutschen Geschichte, möglicherweise unter Benennung konkreter Vorschläge für Ereignisse, sollte erhöht werden. Die Transformationsgeschichte der 1990er Jahre ist zu stärken.

Philosophie

1. Fachprofil

1. Lebensweltbezug und Handlungsorientierung sollten stärker hervorgehoben werden
2. Voraussetzungen in BB: Lebensgestaltung Ethik Religionskunde (L-E-R) mit dem spezifischen Zugang (Thema und Perspektive) ist in Sek I anders als in BE Ethik. D.h., die Passungsfrage/Anschlussfähigkeit bezieht sich auf zwei unterschiedliche Fächer: BB L-E-R und BE Ethik
3. Wunsch: BB Oberstufe ETHIK stärken, statt Philosophie, nur wenige Schulen in BB bieten Philosophie an
4. Zustimmung zum Gutachten der FU, S.5 – es sollte eher von „einem bestimmten Verständnis der Philosophie“ statt von „der Philosophie“ gesprochen werden

2. Kompetenzerwartungen, Standards

5. Handlungskompetenz bzw. Handlungsorientierung stärker berücksichtigen → im aktuellen RLP Philosophie eher bei ethischen religionswissenschaftlichen Fragestellungen. Konkrete Frage: Wie sieht in den Reflexionsbereichen Erkenntnistheorie und Metaphysik oder Anthropologie die Handlungsorientierung und -konkretisierung aus? Was geht über die Reflexionsfähigkeit hinaus? In BB hat die Handlungsorientierung (vom L-E-R-Unterricht ausgehend) einen höheren Stellenwert – daher der Wunsch, dass in allen Kurshalbjahren die Kompetenz erkennbar/anwendbar ist und sich nicht nur auf ein Thema reduziert
6. vgl. L-E-R Kompetenzen – welche aus dem RLP werden in der Oberstufe relevant? Welche Kompetenzen müssten insbesondere gestärkt werden in der Sek.I, um den Übergang zu unterstützen? (siehe 4. Einführungsphase)
7. Austausch über Kompetenz im RLP L-E-R „Argumentieren und Urteilen“, Lebensweltbezüge können z. B. auch nicht-philosophische Texte, wie populistische Reden hergestellt werden. Inwiefern taucht dieses Verständnis von Argumentationskompetenz im neuen RLP Philosophie auf? Hierzu erfolgte der Verweis auf den RLP L-E-R „Pluralitäten erkennen“ und der Vergleich mit dem RLP Ethik „Perspektiven wechseln und sich im Dialog verständigen“
8. Idee: mögliche Kompetenz „Fragen stellen“ (Fragekompetenz), vgl. hierzu RLP Ethik der GOST aus Sachsen
9. Passung RLP Ethik/L-E-R hinsichtlich der Kompetenzen in der SEK II
10. Austausch über RLP Philosophie 2006: Kreative Kompetenz und Praktische Kompetenz und Vergleich mit dem Vorschlag aus den Gutachten der HU und FU → beide konkreter formulieren, ausgestalten, statt zu streichen. Die praktische Kompetenz mit Kriterien/Indikatoren angeben, um diese besser messen zu können (vgl. PW Mündigkeit als Fähigkeit)
11. Hamburg als Orientierungsmöglichkeit für Praktische Kompetenz sinnvoll
12. Zustimmung zu den Gutachten HU und FU bzgl. der Methodenkompetenz und dem Vorschlag einer Propädeutik

3. Einführungsphase

13. Methodenkompetenz schulen und auf das künftige Klausurformat der Philosophischen Problemreflexion vorbereiten
14. philosophische Fragen kennen- und formulieren lernen; Problembewusstsein philosophischer Fragen üben
15. Teilnehmerin berichtet von der Einführung des Wahlpflichtfachs Philosophie in BB in der Jahrgangsstufe 10. Orientierung am RLP Philosophie problematisch, da die Erwartungshaltung der SuS in BB aufgrund des L-E-R Unterrichts eine andere war. Konkret wurde „angewandte/praktische Ethik“ erwartet. TN schildert die Erwartungen der SuS: „wir dachten, es geht hauptsächlich um Ethik und angewandte Philosophie, um Themen wie KI, Schwangerschaftsabbruch, Kriegsethik/Drohnen und weniger um Fehlschlüsse und Argumentationsformen. Dies war den SuS zu weit weg
16. Teilnehmerin betont die Relevanz für die SuS zu klären, was philosophische Fragen sind und dass Ethik nur ein Teilbereich der Philosophie darstellt. Sie sprach davon „das Feld aufmachen“ zu müssen
17. daraus leitet sich die Frage ab, welche Aspekte im RLP L-E-R (BB) für die E-Phase wichtig sind
18. Verweis auf den RLP WP Philosophie in BE, der wiederum weiter gefasst ist und näher an der E-Phase, wohingegen der gültige RLP BB Philosophie für die gymnasiale Oberstufe eine „thematische Verengung“ darstellt

4. Themenfelder und Inhalte

- Flexibilität in der Reihenfolge der Themenverbindung und Kompetenzschwerpunkte wünschenswert und explizit im RLP nennen
- Themen und Inhalte klären, z. B. Staatsphilosophie – wie können hier die Handlungsorientierung und der Lebensweltbezug konkret aussehen?

Politikwissenschaft/Politische Bildung

1. Fachprofil

1. außerschulische Settings einbeziehen – bzw. außerschulische Akteure in die Schule holen
2. Basis- und Fachkonzepte sollen prominenter vertreten sein

2. Kompetenzerwartungen, Standards

3. differenzierte Standards für GK und LK (Komplexität, Abstraktheit, Breite, Tiefe), aber keine Beliebigkeit, roter Faden soll erkennbar sein
4. fachspezifische Medienkompetenzen berücksichtigen

3. Einführungsphase

5. E-Phase sehr sinnvoll als Vorbereitung auf Q-Phase, da wenig PB-Unterricht in der Sek. I erteilt wird
6. E-Phase soll mit konkreten Politikthemen gefüllt werden: konkrete Inhalte und Methoden, handlungsorientiert, lernendenzentriert, historische Orientierung reduzieren, viele praktische Anteile

4. Themenfelder und Inhalte

7. Kompetenzen sollen im RLP prominenter neben Inhalten stehen
8. oberste Stufe soll Handlungskompetenz sein – diese soll prominenter ausgeformt sein
9. ein inhaltliches Thema reicht, an dem man sich orientiert – nur ein inhaltlicher Schwerpunkt pro Semester
10. Pflicht-/Wahlthemen: reduzierte Pflichtmodule oder Pflichtmodule inhaltlich reduziert, Stofffülle betrifft v. a. Q1 BE
11. exemplarische Konkretisierung von Inhalten mit Basis-/Fachkonzepten
12. freies Thema für BE beibehalten
13. größerer Aktualisierungsbedarf bei Theorien + größerer Wahlbereich bei Theorien
14. Vorsicht vor Überfrachtung bei Setzung von Inhalten, betrifft RLP Politikwissenschaft
15. RLP Niedersachsen wird als Anregung für die Darstellung der Themenfelder genannt
16. Vorschlag der FU zur Strukturierung der Themenfelder wird als gelungen und schülernah eingeschätzt
17. Diskussion, ob für den Themenbereich Wirtschaft ein eigenes Themenfeld vorgesehen werden sollte oder ob wirtschaftsbezogene Inhalte nicht Teil aller Themenfelder sind (in dem Fall konkretisieren)
18. Fundamentum Wirtschaft früh legen
19. Themen anschaulicher formulieren, z.B. EU auf mehrere Semester erstrecken
20. Differenzierung der Themenfelder für GK und LK weniger anhand weiterer Inhalte, sondern eher anhand von Kompetenzen (z. B. „Lernprodukte“)

5. Weiteres

21. für BB wird Zentralabitur favorisiert (Vergleichbarkeit) – wenn gemeinsamer Plan, dann muss er zentralabiturtaulich für BB sein
22. Seiten- und Quereinsteiger stärker in den Blick nehmen – Curricula stärker instruktiv/lenkend?
23. Verweise auf den Teil B im Fachteil Politik (siehe auch RLP Niedersachsen)
24. Diskussion Fachbezeichnung: „Sozialwissenschaften“ ist zu umfassend – hier müssten mehr Themen/Aspekte rein, Politische Bildung in Brandenburg beibehalten, Politikwissenschaft für Berlin beibehalten oder an Terminologie RLP 1-10 anpassen

Abkürzungen

BB – Land Brandenburg

BE – Land Berlin

BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

DGfG – Deutsche Gesellschaft für Geographie

E-Phase – Einführungsphase

FS – Fremdsprache

GK – Grundkurs

GSU – Geschichtsunterricht

ISS – Integrierte Sekundarschule (Berlin)

Jgst. – Jahrgangsstufe

KMK – Kultusministerkonferenz (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland)

L-E-R – Unterrichtsfach Lebensgestaltung Ethik Religionskunde (Brandenburg)

LK – Leistungskurs

PB – Unterrichtsfach Politische Bildung (Berlin/Brandenburg)

PW – Unterrichtsfach Politikwissenschaft (Berlin)

RLP – Rahmenlehrplan

SuS – Schülerinnen und Schüler

Q1 – 1. Kurshalbjahr der Qualifikationsphase

Anlage 1

Fachforum Altgriechisch/Latein, Andrea Weiner



Fachforum

Latein
Altgriechisch

Rahmenlehrplanentwicklung gymnasiale Oberstufe

2022-2025

Online-Hearing, 21. Juni 2023

Rückmeldungen

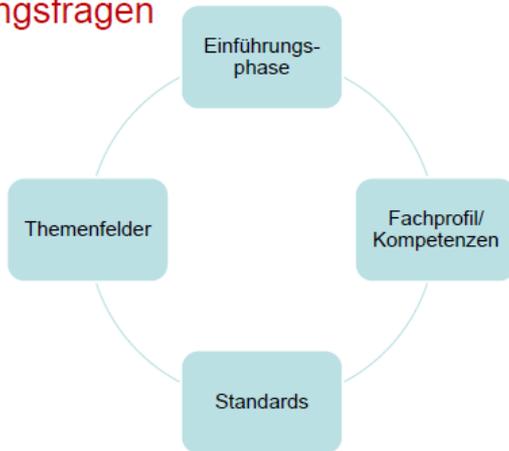


Online-Befragung Berliner Fachkonferenzen, Lehrkräfte,
Studienseminarleitungen und Schulberater:innen

Fachgespräch mit Brandenburger Studienseminarleitungen
und Schulberater:innen

Gutachten der Humboldt-Universität zu Berlin

Rückmeldungen und Entwicklungsfragen



Fachprofil/Kompetenzen

1. Anknüpfung an das Kompetenz-Modell 5-10
2. Stärkere Thematisierung fächerübergreifender Aspekte (Globalisierung, Umwelt, Europa)
3. Beitrag des Faches zum existenziellen Transfer
4. Jahrgangübergreifenden Unterricht und Online-Formate einbeziehen
5. Stärkere Differenzierung nach Lehrgangsformen (3.FS)
6. Arbeit mit Wörterbuch/Hilfsmitteln muss ergänzt werden.
7. Kompetenzbereiche werden derzeit in den Prüfungen nicht abgebildet, besonders Sprachbewusstheit/Sprachreflektion.
8. Übersetzungsvergleich (auch in Prüfungen) als Aufgabenformat ergänzen.



Expertise Prof. Dr. Kipf

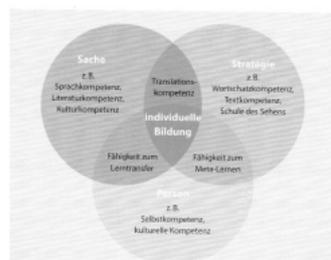
1. Kompetenzmodell

(aktualisierte) Inhaltsklassen der DAV-Matrix:

(Sprache/Sprachbildung, Literatur, Gesellschaft/

Staat/Geschichte, Grundfragen menschlichen

Existenz)



Aus den Schnittmengen der drei Kompetenzfelder ergeben sich sog. Superkompetenzen,

die das Fach in besonderem Maße charakterisieren: Translationskompetenz, Fähigkeit

zum Lerntransfer, Fähigkeit zum Meta-Lernen

Expertise



2. Latein als sprachliche Brücke

Beitrag zur Sprachbildung, Mehrsprachigkeit und zum inklusiven Lernen

3. Latein als kulturelle Brücke

Ausbildung einer „historischen Kulturkompetenz“

(Begriff schärfen: Literaturkompetenz geht über Textkompetenz hinaus, Einblick in historische Fundamente der Gegenwart: Politik, Gesellschaft, Philosophie, Lebensbewältigung, Kunst, Architektur)

LISUM 21. Juni 2023

Seite 6

Expertise



4. LU und Persönlichkeitsentwicklung

Grundfragen der menschlichen Existenz

5. angemessene Differenzierung der verschiedenen Lehrgangsformen

6. Grundsätzliche Überlegungen zum digitalen Unterricht

LISUM 21. Juni 2023

Seite 7



Abschlussorientierte Standards

Sprachkompetenz:

Sprachbildung und Mehrsprachigkeit ergänzen

Text und Literatur: eigener Kompetenzbereich

Texterschließung mit Erschließungsmethoden einbinden (Dekodierung, Rekodierung)

Interkulturelle Kompetenz:

Begriffe neu definieren

Methodische Kompetenz:

überarbeiten, ergänzen, aktualisieren

LISUM 21. Juni 2023

Seite 8



Themenfelder (TF) und Inhalte (I)

Fachgespräch und Befragung:

1. Die **Anzahl der verbindlichen Autoren** für das Abitur sollte reduziert werden zugunsten einer Themenlektüre.
2. Die Themenbindung an die Kurshalbjahre sollte aufgehoben werden.
3. Statt der Themen könnten **Problemfelder** genannt werden: Rollenbilder, Sexismus, Diversity, Imperialismus, Recht, Europabildung
4. Zur Bearbeitung der Themenfelder sind **konkretere Operatoren** nötig als bisher. Erforderlich sind **Hinweise**, in welchem Umfang ein Thema bearbeitet werden soll. Hilfreich ist ein Lektürekatalog.
5. Stärkung des Themas „**Rhetorik**“, Reduzierung Alltagsleben



Themenfelder (TF) und Inhalte (II)

Expertise:

1. vorgegebene **Autoren** > klassizistische Verengung
Vorschlag: ein (wechselnder) verbindlicher sprachlich repräsentativer Prosaautor für Abiturprüfung
 - ermöglicht breiteren Kanon in allen Kurshalbjahren
2. Texte aus **Antike, Mittelalter und Neuzeit**
3. Stärkung der **Rhetorik**
4. Gattungsbezogene Lektüre möglich (z.B. Briefliteratur)



Altgriechisch

Fachprofil:

1. Kompetenzmodell analog zu Latein
2. Fächerübergreifende Aspekte stärker thematisieren
3. Griechisch als dynamisches System mit historischem Tiefgang (Sprachbildung)
4. Erlebnis von Ursprungsprozessen im Diskurs in Bewegung (Transformation der griechischen Antike)
5. Literarisches Lernen / Literaturkompetenz (bewusster, kreativer und freudvoller Umgang mit Literatur, bei dem SuS als Individuen eigene ästhetische Erfahrungen machen)



Altgriechisch

Abschlussorientierte Standards

Analog zu Latein

Themenfelder und Inhalte

1. Einseitige Schwerpunktsetzung (Platon) beenden
2. Themen konkretisieren

z. B. übergeordnete Diskurs-Schwerpunkte, die inhaltlich besonders ertragreich und anschlussfähig sind und über einen klassizistischen Zuschnitt hinaus inhaltlich leicht gefüllt und thematisch fokussiert werden könnten:

Dichtung, Geschichtsschreibung, Rhetorik, Philosophie, Drama

Ziele Hearings



Austausch von ...

Erfahrungen,

Erwartungen,

Vorschlägen.

Anlage 2

Fachforum Geografie, Sylke Hlawatsch

Dr. Sylke Hlawatsch

Lehrkraft Geographie, Physik (Richard-Hallmann-Schule, Schleswig-Holstein)
EGU Field Officer for Geoscience Education
Mitglied im Beirat des DVGeo

1. Schulfach Geographie in Deutschland
2. Bezugsdisziplin - Physische Geographie traditionell Didaktik der Geowissenschaften
3. Charakteristika der Geowissenschaften zu Beginn des 21. Jahrhunderts
4. Geowissenschaftliche Bildung ist Erdsystembildung – Earth Systems Education
5. Geographie und Geowissenschaften in der Sekundarstufe II

1. Schulfach Geographie in Deutschland

- Geowissenschaften international eigenes Schulfach
- 1996 Leipziger Erklärung:
„Zu den zentralen geographischen Inhalten des Schulunterrichts müssen die Geowissenschaften Beiträge leisten“.
- 2023 - Positionspapier der geowissenschaftlichen Verbände:
„Geowissenschaftliche Inhalte müssen im Schulunterricht einen höheren Stellenwert erhalten, um den globalen Herausforderungen besser begegnen zu können“

1. Schulfach Geographie in Deutschland

- Geowissenschaften international eigenes Schulfach
- 1996 Leipziger Erklärung: „Zu den zentralen geographischen Inhalten des Schulunterrichts müssen die Geowissenschaften Beiträge leisten“.
Beispiele – **Erdgeschichte**, Entwicklung der Ökosysteme - irdische **Stoffkreisläufe** - **Dynamik der Erde**, **Plattentektonik** – Böden (Grundlage für Ernährung) - Wasserhaushalt des festen Landes - **Wechselwirkungen zwischen Geosphäre und Biosphäre, Ozeane und Klima** ...
- 2023 - Positionspapier der geowissenschaftlichen Verbände: „Geowissenschaftliche Inhalte müssen im Schulunterricht einen höheren Stellenwert erhalten, um den globalen Herausforderungen besser begegnen zu können“
Beispiele - **Bau des Planeten Erde** mit den übergeordneten Teilsystemen der Atmosphäre, der Hydrosphäre, der Geosphäre und der Biosphäre, **Wechselwirkungen der Komponenten im Erdsystem** (Zeit, Raum), **Wege des erdsystemwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns, Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Regelkreise der Erdsysteme.**

2. Bezugsdisziplin - Physische Geographie traditionell Didaktik der Geowissenschaften

Physische Geographie

- naturgeschichtliche Vermittlung der Geowissenschaften in Schule und Öffentlichkeit
- Ursprung - Notwendigkeit entsprechenden Lehrerbildung.
- Traditionell - physische Geographie eine „Didaktik der (aller) Geowissenschaften“
- Heute - Physische Geographie nur ein Teilbereich der Wissensdomäne Geowissenschaften.
- → Geowissenschaften 50% der Unterrichtszeit

(Hard 1982)

3. Charakteristika der Geowissenschaften zu Beginn des 21. Jahrhunderts

- Erkenntnisgewinnung in den Geowissenschaften – naturwissenschaftlich
- Sammlung von Beweisen, die beobachtet und / oder getestet werden können.
- kollektiver und iterativer Prozess
- Um geologischen Prozesse und Phänomene zu erklären, zu simulieren und vorherzusagen modellieren die Geowissenschaften (experimentelle Komponente)
- Earth Systems Sciences - System Erde besteht aus übergeordneten Teilsystemen, deren Materie durch geochemische und biogeochemische Kreisläufe und Energieflüsse eng miteinander verbunden sind (dynamische Wechselwirkungen, nichtlinearen (positiven und negativen) Rückkopplungsprozessen)
- Eine Aktion in einem der Teilsysteme kann eine oder mehrere Rückwirkungen in anderen auslösen.“

(Ribeiro & Orion, 2021)

4. Geowissenschaftliche Bildung ist Erdsystembildung – Earth Systems Education

- Earth Systems Education - international Leitmotiv für die geowissenschaftliche Vermittlung an Schulen.
- Internationaler Lehrplan für Geowissenschaften und Textbuch (Sachinformationen)
- *Earth System Education*-Ansatz - Geosphäre (das feste Gestein), die Hydrosphäre (das Wasser, inklusive der Kryosphäre), die Atmosphäre (die Luft) und die Biosphäre (inklusive des Menschen), Interaktionen zwischen den Teilsystemen (Sphären) und ihren Elementen - Verständnis des Systems Erde als Ganzes:
 - die gesamte Zeitspanne 4,6 Milliarden Jahre Erdgeschichte
 - den gesamten Raum, also sowohl Erdoberfläche (global) als auch das Erdinnere
 - die Erde als Teil des Sonnensystems
 - das gesamte System, d.h. alle vier übergeordneten Teilsysteme antizipieren

5. Geographie und Geowissenschaften in der Sekundarstufe II

- Chance –
 - Anwendung von geografische UND naturwissenschaftlichen Kompetenzen (Sek I)
 - Integration in das systemische Zusammendenken von Gesellschaft und Natur.
- Strategie – Systemanalyse
 - disziplinär erworbenes Wissen
 - naturwissenschaftliche Sicht von der Erde als System entwickeln.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Naturwissenschaftliche Sicht ist die Basis für zielführende Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (identifizieren, realisieren, Beitrag zu deren Realisierung leisten).
- Geographie als Naturwissenschaft (siehe Positionspapier der geowissenschaftlichen Verbände 2023)

